

# Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Samstag, den 26. Mai.

Mit der Illustration „Die arme Welt“.

Preis 10 Pf.

Der Lübecker Volksbote erscheint täglich (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Hohenzollernstr. 50/51, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich 3.00, monatlich 1.00 Pf. — Postgebühren für 1906, sechs Nachtrag.

Die Einzelgebühren betragen für die vierteljährliche Beilage oder deren Raum 15 Pf., für Verammlungen, Arbeits- und Wohnungs-Angelegenheiten nur 10 Pf., auswärtige Anzeigen 20 Pf. — Inserate für die nächste Nummer lassen sich 9 Uhr vormittags, frühere tags vorher, in der Expedition abgeben.

Nr. 123.

Mittwoch, den 30. Mai 1906.

13. Jahrg.

## Sturz eines Meisters.

### Der Kampf zwischen Kapital und Arbeit.

Einem interessanten Beitrag zu diesem gegenwärtig sehr aktuellen Thema liefert ein mit dem hiesigen Tischlerstreik in gewissem Zusammenhange stehender Bivul-Prozess, der kürzlich vor dem hiesigen Landgericht seinen Abschluss fand. Das Interesse ist nun weniger, wie wir vorweg bemerken wollen, in dem Urteil selbst zu erblicken, als vielmehr in den Begleiterscheinungen, die dieser Prozess zeitigte. Zunächst sei nun kurz der Sachverhalt skizziert.

Der Tischler Sch. und der Bauunternehmer M., beide wohnhaft in Lübeck, hatten beim Landgericht den Antrag gestellt, dem Tischlermeister Rosenquist und dem Fabrikbesitzer W. Willert, ersterem als Obermeister der hiesigen Tischlerinnung, letzterem als Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes der Holzindustriellen Lübeck, durch Erlass einer einstweiligen Verfügung bei Vermeidung einer Geldstrafe von 1000 Mk. für jeden Fall der Zuwiderhandlung zu untersagen, mündlich oder schriftlich die Fabrik der hiesigen Holzhandlungen resp. die Fabrik von Holzschneidemaschinen aufzufordern, den Antragstellern Sch. und M. Holz zu liefern resp. ihnen die Benutzung ihrer Holzschneidemaschinen nicht zu gestatten.

Veranlaßt wurden die Kläger Sch. und M. zu diesem Vorgehen durch den Umstand, daß seitens der Beklagten Rosenquist und Willert gegen die Kläger und die jüngeren ihrer Kollegen, die als vernünftiger denkende Meister von Forderungen der streikenden Tischlergesellschaften entsprachen, mit allen nur erdenklichen Mitteln gearbeitet wurde, um sie geschäftlich zu ruinieren. M. und W. versandten an alle Geschäfte, die Materialien für das Holzgewerbe liefern, schwarze Listen, um diese zu veranlassen, den Klägern kein Holz und keine Materialien zu verabfolgen. Weiter veranlaßten sie die Besitzer von Holzschneidemaschinen, bei denen die Kläger in Ermangelung eigener Maschinen bisher ihr Holz bearbeiten konnten, fortan die Benutzung ihrer Maschinen den Klägern zu untersagen. Die in Betracht kommenden Firmen leisteten dieser Aufforderung — wie nicht anders zu erwarten — auch Folge. In welcher rigorosen Weise hier vorgegangen wurde, mögen einige Entschlüsse beweisen. Dem Tischlermeister St., der gleichfalls die Forderungen der streikenden bewilligt hat, wurde am 5. April die fernere Benutzung der Maschinen des Herrn Boldt untersagt, mit der Begründung, daß den Meistern, die bewilligt hätten, auf Veranlassung der Tischlerinnung eine jetzt nicht mehr die Gefälligkeit erwiesen werden sollte. Am 2. April — also schon während des Streiks — hatte St. jedoch sein Holz unbehindert bei Herrn Boldt schneiden können. Doch es kommt noch besser! Herr Reichs-dorf i. F. Regel u. Co., teilte einem der Kläger mit, daß er keine Waren mehr an ihn verabsorgen dürfe. Wie groß die Furcht der Geschäftswelt vor den Forderungen der Innung ist, geht daraus hervor, daß Herr R. des Kaufmanns ersuchte, nicht vorne, sondern hinten herauszugehen, damit nicht der Ansehen erwidert werde, als ob er tatsächlich Waren erhalten habe. — In der Eisenwarenhandlung von Hautohl hatte einer der Kläger bereits seinen Einkauf vollzogen, die Ware lag auf dem Ladentisch und sollte sofort bezahlt werden, als der Verkäufer den Käufer nach Namen und Adresse fragte. Nachdem er dieses erfahren hatte, erklärte er, ihm (dem Käufer) könne er die Ware nicht verkaufen. Die Lieferung von Material wurde den Klägern und den Tischlermeistern, welche die Forderungen der streikenden bewilligt haben, u. a. noch seitens der Firmen Frank, Reichshuhn und Regel u. Co. verweigert.

Mit solchen gewiß nicht gerade schön zu nennenden Mitteln wurde gegen die „Abtrünnigen“ gearbeitet, und zwar von Seiten, die bei jeder Gelegenheit über den Terrorismus der Arbeiter jammern, während sie selbst die ärgsten Terroristen sind. Doch das ist nun einmal so: Gewisse Leute — und vornehmlich Tischlermeister vom Schlage der Rosenquist und Konforten — sehen gewöhnlich den Spalt in anderer Leute Augen, aber niemals den Balken in ihrem eigenen Auge.

Wer jedoch glaubt, daß mit den oben gekennzeichneten Mitteln das Maß des Arbeitgeberterrorismus voll sei, der irrt sich. Die Herren Tischlerinnungsmeister sprechen vor nichts zurück, um die „Abtrünnigen“ zu schädigen. So haben sie in der „Kulmbacher Bierhalle“ die Namensliste der Meister, die bewilligt haben, auf einer unter Glas befindlichen schwarzen Tafel aufgehängt. Der Zweck dieser standhaften Maßregel ist klar: Die Gewerbetreibenden sollen „informiert“ werden. Zwecklos liegt hierin ein offenkundiger Versuch gegen die guten Sitten.

Trotzdem nun in einer solchen unerhörten Weise gegen die Kläger vorgegangen war, hielt das Gericht es nicht für erforderlich, sofort dem Antrage auf Erlass einer einstweil-

gen Verfügung zu entsprechen. Vielmehr ordnete er die mündliche Verhandlung an. Wir würden nun hiergegen absolet nicht einzuwenden haben, wenn nicht gerade zu dem hiesigen Wäckerstreik seitens desselben Landgerichts eine andere Prozedur eingeschlagen worden wäre. Damals hatten bekanntlich die Wäckerinnungsmeister durch ihren Anwalt Dr. Wittorn den Erlass einer einstweiligen Verfügung gegen den „Bollabole“ und den Wäckerverband beantragt. Die dem Antrage wurde sofort, ohne mündliche Verhandlung, entsprochen. Wenn auch die einstweilige Verfügung schon nach reichlich einem Jahre aufgehoben wurde, so hatten die Wäckerinnungsmeister doch ihren Zweck erreicht. In dem hier erörterten Falle hielt das Gericht eine mündliche Verhandlung für erforderlich. — Man sieht, daß die Wege, die Dame Justitia wandelt, manchmal eigenartig verschieden sind und zwar selbst dann, wenn es sich um ähnliche oder gar gleichliegende Fälle handelt.

In unseren nächsten Ausführungen werden wir uns nun mit dem weiteren Verlaufe des Prozesses beschäftigen.

### Die Schlachtermeister halten zum größten Teil noch immer an ihrer unerschütterlichen Preispolitik fest, trotz dem nachgewiesenen Sinken der Viehpreise anhalt.

Ihre vollkommene Politik zu rechtfertigen, behaupten sie, daß sie auch im vorigen Jahre, als die Viehpreise zu steigen begannen, rechtzeitig die Fleischpreise erhöht hätten, sondern erst einige Monate später, im Juli und August. Dadurch seien ihnen ganz bedeutende Summen verloren gegangen, die sie jetzt notwendig wieder einbringen müßten. Wie die Marktstatistiken beweisen, ist das absolut unrichtig. Es sind zwar die Fleischpreise für Schweinefleisch im Mai nur geringfügig gestiegen, im Juni traten aber bereits beträchtliche Erhöhungen ein, denen im August, September und dann im November weitere folgten. Ungefähr sechs, sieben Wochen nach dem Beginn der Viehpreissteigerung begannen also auch schon die Schlachter mit der Steigerung der Detailpreise, während sie sich heute, obgleich seit dem Beginn des Preisfalles beinahe zehn Wochen vergangen sind, noch immer sperren, die Fleischpreise entpochend dem Fall der Viehpreise zu erwässigen. Die Benutzung auf die erlittenen großen Verluste ist also nichts als eine bewußte Täuschung des Publikums. Richtig ist nur, daß die Schlachter in den ärmeren Gegenden, in denen sie hauptsächlich auf die Arbeiterkundschaft angewiesen sind, insofern eine Einbuße erlitten haben, als der Konsum abgenommen hat; aber von einem Zurückbleiben der Fleischpreise hinter der Steigerung der Viehpreise kann nicht die Rede sein. Die heute von den Fleischhändlern besorgte Preispolitik ist daher nichts als eine freche Ausbeutung des ärmeren Publikums, ein Nachrangsmittelwucher der schlimmsten Art, der hinter dem agrarischen nicht im geringsten zurücksteht.

Folgen der deutschen Zollpolitik. In Kairo haben sich mehrere Zigarettenfabriken infolge der neuen deutschen Zigarettensteuer gezwungen gesehen, einen großen Teil ihrer Arbeiter zu entlassen. — Was schert das die zollwärtige Reichstagsmehrheit!

Das Schulverfassungsgesetz ist im Dreiklassenparlament gegen die Stimmen des Zentrums, der Freisinnigen und der Polen in dritter Lesung angenommen worden. Preussisches Volk freut sich!

Die Fahrkartensteuer wird vom 1. August ab erhoben werden und zwar werden der Preis der Fahrt und der Steuerbeitrag zusammengezogen auf der Fahrkarte vermerkt stehen. Auf diese Art will man den Reisenden die neue Steuer schmerzhafter machen.

Vom Sandwüstenkrieg. In Deutsch-Südwestafrika verloren die deutschen Truppen in mehreren Gefechten 2 Offiziere und 17 Reiter. Der Gegner entwich nach Osten. — Außerdem werden 1 Reiter und 1 Unteroffizier vermißt.

### Rußland.

Die Flute schloß am Sonnabend wieder einmal in Petersburg. Als Arbeiter eine Protestkundgebung gegen einen blauen Verein veranstalteten, wurde Militär aufgebildet, das sechs Arbeiter erschoss. Der Zarismus will es anerkennend abermals zu einem Kampfe mit der Arbeiterschaft kommen lassen.

Die Duma beschäftigte sich gestern mit der Erörterung des Gesetzesentwurfes über die Unverletzlichkeit der Person. Mehrere Redner geißelten scharf das Treiben der russischen Soldateska in Rußland. Schließlich wurde der Gesetzesentwurf einer 15gliedrigen Kommission zur Vorbereitung überwiesen.

Bombentwurf. Bei einer Truppenschau, die in Sebastopol aus Anlaß des Jahrestages der Krönung des Zaren und seiner Frau abgehalten ward, wurden mehrere Bomben geschleudert. Drei Personen wurden getötet, sehr viele verwundet. Zwei

Bombenwerfer wurden verhaftet. — Aus Tiflis, 27. Mai, wird gemeldet: Gegen den hiesigen Generalgouverneur, General von Bismarck, in dem Wege fuhr, wurde heute ein Bombenanschlag verübt. Der Generalgouverneur und der Polizeikommissar trafen jedoch unverletzt, während ein Kolporteur getötet wurde.

Ein verurteilter Generalgouverneur. Das Gericht in Tiflis verurteilte den Generalgouverneur des Transkaukasus, General Goltzschewnikow, wegen Ueberschreitung seiner Kompetenz und Kadatenausübung seiner Amtsgewalt, was in einem Falle ernste Folgen hatte, zu 16 Monaten Festungshaft und Disziplinarstrafe.

### Oesterreich-Ungarn.

Der „rote“ Prinz demissioniert. Ministerpräsident Bela von Hohenlohe überreichte dem Kaiser seine Demission, da die Entscheidung in der Politariffrage dem ungarischen Ministerpräsidenten und gegen seinen Standpunkt ausgefallen sei. Der Kaiser hat die Demission angenommen.

### Italien.

Mit der Neubildung des Kabinetts ist Giolitti beauftragt worden. Das ist gerade der Richtige!

### Frankreich.

Die Zahl der sozialdemokratischen Abgeordneten in der Kammer beträgt 54. Ferner hat der in Orléans gewählte Abgeordnete Merle um seine Aufnahme in die Partei angehalten, wobei mit ihm die Zahl der Fraktionsmitglieder auf 55 steigen würde.

### Belgien.

Die Kammerwahlen, die Sonntag stattfanden, haben leider nicht den Sturz des liberalen Regiments gebracht. Nach den bisherigen Feststellungen sind 89 Liberale und 77 Antiliberalen (Sozialdemokraten, Liberale und christliche Demokraten) gewählt. Demnach wäre die Regierung dieses Mal noch mit einem blauen Auge davon gekommen. In 2 Jahren wird sich jedoch das Bild wesentlich zu Ungunsten der Regierung verändern.

### Frankfurter Beilage.

Beilage zum Bericht des „Lübecker Volksboten“.

Berlin, den 28. Mai 1906.

11. Sitzung. Nachmittags 2 Uhr.

Graf Posadowsky.

Die dritte Staatsberatung wird fortgesetzt beim Kolonialamt, eingegangen ist ein Antrag des Abg. Gröber (3.) der für das Amt des Kolonialdirektors ein Gehalt von 20000 Mk. auswirft, und im übrigen die Staatspositionen nach den Beschlüssen der zweiten Lesung in den Etat des Auswärtigen Amtes einstellen will.

Präsident Graf Balleskreem schlägt dem Hause vor, den Antrag Gröber der Beratung zu Grunde zu legen.

Das Haus beschließt demgemäß.

Baßermann (2.): Meine Freunde waren einmütig der Meinung, daß die Vorschläge der verbündeten Regierungen, ein selbständiges Kolonialamt zu schaffen, nach allen Seiten losgetrennt vom Auswärtigen Amt, getragen von dem vollen Verantwortungsgefühl, das richtige trafen. (Beif. Beifall b. d. Natlib.). Für die Fortdauer des bestehenden Zustandes sind wir nicht gewillt, die Verantwortung mitzutragen. Wir werden uns deshalb bei Abstimmung über den Antrag Gröber der Stimme enthalten. (Beif. Beifall b. d. Natlib., große Bewegung im ganzen Hause).

Spain (3.): Wenn der Antrag Gröber nicht angenommen wird, besteht nicht die Möglichkeit, den etatsmäßigen Beamten des Kolonialamts das Gehalt auszusagen. Auch im Winter kann der Antrag das selbständige Kolonialamt herzustellen, nicht wieder gestellt werden. Die Vorgänge am letzten Sonnabend haben klargestellt, daß die unmittelbare Verantwortlichkeit des Reichsanzalters für diese kolonialen Angelegenheiten notwendig ist. (Sehr richtig! im Zentrum). Als der Abg. Semler uns gestern das Votum vorhielt, daß 5000 Mann aus Südwestafrika zurückgezogen werden könnten, wenn wir die Bahn bewilligen würden, war ich sehr überrascht, daß Oberst v. Deimling sich sehr eingehend mit diesem Gedanken beschäftigte. Daraus ergab sich, daß der oberste Kriegsherr über diese Abmachung, daß für den Bahnbau 5000 Mann zurückgezogen werden sollten, unterrichtet sein mußte. (Hört, hört! i. Zentr. große Bewegung im ganzen Hause.) Ich möchte wünschen, daß der Stellvertreter des Reichsanzalters hier die Erklärung abgibt, daß er von dieser Abmachung nichts gewußt hat. (Bewegung) Lassen wir es so, wie es bisher gemein ist, und geben wir dem Kolonialdirektor den Wunsch mit auf den Weg, daß er dasselbe Maß von wohlwollender Gesinnung, das er für sich von uns verlangt, auch uns entgegenbringt. (Bravo! i. Zentr.)

Staatssekretär Graf Posadowsky: Ich muß es ablehnen, daß ein Handel über die Annahme der Bahn und die Zurückziehung der Truppen gemacht werden sollte. (Beif. Beifall rechts und b. d. Nat.-Lib.) Es wurde nur



Mutter und Sohn verabredeten nun, daß sie am andern Morgen zu den Leuten gehen wollten, sie hätten am Morgen den Leuten erhängt vorgefunden. Am andern Morgen haben sie der Nachbarschaft auch Mitteilung gemacht, beide sind aber sehr leichtgläubig dabei gewesen. Der Gemeindevorsteher von Mallesdorf gab dem Mag. Mag. 20 Bfg., damit er von der nächsten Station aus an das Postamt in Lübeck den Vorfall telephoniere. Mutter und Sohn machten sich auch auf den Weg, telephonierten aber nicht, sondern vertranken die 20 Bfg. Der Angeklagte will nicht wissen, wie er dazu gekommen ist, Hand an den Vater zu legen. Der Vater habe sich schon selber einmal zu erhängen versucht. Die Zeugen stellen die Mutter als ein verkommenes Weib hin, das sehr trunke war. Der herbeigerufene Polizeiarzt fand den Toten auf dem Bett liegend, letzterer zeigte am Hals Strangulationsmarken, der Tod sei durch Strangulation herbeigeführt. Der erste Verdacht, daß der Vater ermordet sei, ist dem Gemeindevorsteher Horkmann in Mallesdorf aufgefallen. Er war am Morgen morgen in der Wohnung, wobei die Frau und der Sohn Burmeister ein verdächtig Wesen zeigten. Horkmann sagte beiden auf dem Kopf zu: Ihr habt wohl den Vater aufgehängt! Daraufhin sprang der Sohn an zu weinen und zu jammern. Die Mutter erklärte, es sei vielleicht ganz gut, daß der Vater tot sei, in einem Jahre werde sie eine andere Frau sein. Gemeindevorsteher Horkmann hat den Angeklagten zuerst verhaftet, nach dem auch verhaftet. Dabei erzählte er, daß seine Mutter ihn schon vorher zu bestimmen versucht habe, den Vater gemeinlich umzubringen. Als er an jenem Abend nach Hause gekommen sei, habe die Mutter schon alles vorbereitet. Diese legte dem Vater die Schlinge um den Hals, er hob den Vater hoch, damit die Mutter die Schlinge befestigen konnte. Er habe auch gesagt, er wisse die Tat vom Herzen haben, denn er sehe seinen alten Vater fortgesetzt vor sich. Die Blutschande gibt der Angeklagte an; er habe sich dazu erst von seiner Mutter anstellen lassen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen, jedoch wurde von ihnen angenommen, daß Burmeister nicht mit Uebeltat gedandelt habe. Das Urteil lautete auf 1 1/2 Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre. Der Staatsanwalt hatte lebenslängliches Zuchthaus und für das Sittlichkeitsverbrechen 1 Jahr Gefängnis beantragt.

Zur Warnung mag folgender Vorfall dienen, der sich in der Nähe von Harburg ereignet hat. Die zehn-jährige Tochter des Gemeindevorstehers Harns in Idensen starb plötzlich am Freitag. Wie die Untersuchung ergeben hat, hatte sie Blüten vom Goldregen gegessen.

Im Licht-Lustbade des Vereins für Gesundheitspflege

und Naturheilbade, welches mit dem Spielplatz in Karlshof liegt, fand am Sonntag den 27. Mai in dem Herrenbade eine Vortragveranstaltung statt. Herr Satow sprach über das Licht-Lustbad, welches jetzt mehr und mehr an den verschiedensten Orten Beachtung findet. Die anwesenden Herren verfolgten mit Interesse die Darlegungen. Die Ausführungen über Bedeutung und Einrichtung des Lustbades schloß sich eine Erklärung und Vorführung des Autovonach, eines Freiturnapparats, das sich besonders schön im Licht-Lustbade benutzen läßt. Sicherlich wird das Interesse für das Licht-Lustbad noch mehr wachsen und ebenso regen werden wie für den schön gelegenen Spielplatz Karlshof.

**Haus-Theater.** Das am 1. Juni im hiesigen Haus-Theater erspielte hier allgemeines Interesse, zumal dem aus 60 Personen bestehenden Ensemble ein ganz vorzügliches Aufgebot ist. Das gesamte große Personal besteht ausschließlich aus Kräften allerersten Ranges, an deren Spitze die Direktoren selbst stehen. Das umfangreiche Repertoire dieses Instituts ermöglicht ein sehr häufiges Wechseln der Stücke und da jede einzelne Partie in allen Großstädten erwiesener Schläger ist, so wären alle Bedingungen erfüllt, wenn Lübecker Theater-Publikum einige vergnügte Abende in Aussicht stellen zu können.

**Diebstahl.** In der Zeit vom 21. d. M., abends, bis zum 23. d. M., morgens, wurden aus dem Neubau des Lokomotivschuppens der Lübeck-Cutinier Eisenbahn, unweit Neuhoj, eine Art, ges. „L. S.“, zwei Stemmeisen, ges. „W.“, und ein Hobelisen gestohlen.

**st. Ueberloer.** Der Sozialdemokratische Wahlverein hielt am Sonntag seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab, die leider schlecht besucht war. Es wurden zunächst einige Anträge behandelt. Sodann wurde beschlossen, daß der Erlös aus den Waimarken zu gleichen Teilen in die Kartell- und Parteikasse fließen solle. Ferner wurde nach längerer Beratung beschlossen, daß der Verein in Zukunft etwas mehr zu den öffentlichen Angelegenheiten Stellung nehmen solle. Man müsse vor allen Dingen an den städtischen, sowie an den Vertreter-Wahlen zur Ortskrankenkasse teilnehmen. Da der Wahlverein gegenwärtig 120 Mitglieder zähle, so können wir nur wünschen, daß sich die Genossen auch gegenseitig etwas mehr zu nutzbringender Arbeit anspornen. — **Bedete Lohnbewegung.** Die Lohnbewegung der baugewerblichen Hilfsarbeiter am hiesigen Orte ist durch einen Vertragsabschluss zwischen den Unternehmern und der Lohnkommission, unter Mitwirkung des Verbandsleiters Schiffmeier aus Hamburg, beendet. Es wurde ein Tarif auf folgender Grundlage vereinbart: Vom 1. Juni

bis 31. Dezember d. J. wird der Stundenlohn für sämtliche Arbeiter von 35 auf 37 Bfg. erhöht. Vom 1. Januar 1907 bis 31. Mai 1908 wird 40 Bfg. pro Stunde gezahlt, und endlich vom 1. Juni 1908 bis 31. Dezember 1908 43 Bfg. bei 9 stündiger Arbeitszeit. Die gut besuchte Versammlung nahm den Vertrag fast einstimmig an. Hieraus referierte Genosse Schiffmeier noch über den Zweck und Nutzen der Organisation. Am Schlusse seiner trefflichen Ausführungen forderte der Referent die Anwesenden auf, mit allen Kräften das Erzeugene festzuhalten. Die Arbeiter sollten sich nicht in Unruhe und Unwissenheit hinhalten lassen, weil sie doch erst recht nötig hätten, einig und geschlossen zusammen zu stehen. Schließlich teilte er noch scharf die christlichen Arbeitervereine, die ein freies Spiel mit ihrer eigenen Klassenlage treiben und zum Betrüben an ihren Berufsgenossen würden. Hoffentlich wird auch der hiesige sog. „Arbeiterbund“ zwangsgelassen, der schon das Zeichen der Schwindsucht an der Stirn trägt, seine Tage zählen können. Mögen derartige zweck- und nutzlose Organisationen bald in Frieden zum Segen der Arbeiter zur ewigen Ruhe bestattet werden.

**Touren.** Ein schlechter Scherz. In der Wirtschaft zu Sonntag erhielt ein Gast von einem Reisenden eine Zigarre, mit der Bemerkung, er solle diese mit Verstand rauchen. Als der Reisende abgefahren war, zündete der Gast die Zigarre an; nachdem er eine Weile geraucht hatte, explodierte dieselbe und der Inhalt flog einer am Tische sitzenden Magd ins Gesicht. Es mußte sofort ein Arzt herbeigerufen werden; dieser erklärte bei der vorgenommenen Untersuchung, daß eine große Gefahr für das Augenlicht des unglücklichen Mädchens bestehe.

**Bremen.** Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich Freitagabend in der Bäckerei der „Ulliengeßellschaft“ „Weser“. Beim Gehen eines Zylinders hatten sich starke Gase entwickelt, die plötzlich zur Explosion kamen. Drei Former, Gaste, Schmidt und ein Kusse wurden mit glühendem Stahl mehr oder minder überschüttet und schwer verbrannt. Die Leute konnten nicht entfliehen, weil um sie her viele Geräte wie Kraut und Rüben durcheinander lagen. Die drei blühenden jungen Leute, die auf so schreckliche Weise verunglückten, wurden per Sanitätswagen ins Krankenhaus geschafft. An ihrem Auskommen wird gearbeitet.

**Briefkasten.**  
Abonnement Cutin. Die Verjährungsfrist beträgt 10 Jahre.

Am 28. d. Mts, 9 1/4 Uhr, starb nach kurzer aber schwerer Krankheit mein lieber Mann und meiner Kinder trennsorgender Vater u. Großvater

**Joachim Levermann**  
im 71. Lebensjahre.  
Dieses zeigen an  
**Frau Levermann, geb. Petersen,**  
Enkel und Entelinnen.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag den 31. d. Mts, vorm. 11 Uhr, vom Trauerhause, Siegelstraße 26, aus statt

Montag morgen entschlief sanft nach schwerer Krankheit unser kleiner Erbst  
im Alter von 1 1/4 Jahr. Tief betrauert von seinen Eltern und Geschwistern.  
**J. Lüdt und Frau, geb. Schomaker**  
Die Beerdigung findet am Donnerstag morgen 8 Uhr vom Trauerhause, Gr. Altesfähre 15, aus statt.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke anlässlich unserer Silbernen Hochzeit sagen hiermit unsern herzlichsten Dank.  
**P. Troedson und Frau.**

**Ida, Minna und Ella** senden ihrem lieben Papa **Wilh. Reiter** herzgl. Glückwunsch zu seinem Geburtstag

Wir gratulieren unserm Vater und Großvater **Kähler Klingelbatter** zu seinem 68. Geburtstag  
Seine Kinder und Enkel

Gesucht zum 1. Juli  
**eine Zweizimmer-Wohnung.**  
Angeb. u. E G 5 an die Exped. d. Bl

Gesucht zum 1. Oktober **Wohnung, 2 oder 3 Zimmer, Holstenor,** von jungen Leuten mit 1 Kind  
Ang. m. Preisang. u. G 2 an die Exp. d. Bl

Zu verkaufen tranthaltiger  
**ein gutes Milchgeschäft.**  
Off. u. M K O an die Exped. d. Bl

**Ein hübscher Kinderwagen**  
ohne Gummireifen preiswert zu verkaufen  
Baustraße 17.

**Ein guterhaltener Kinderwagen**  
mit Gummireifen billig zu verkaufen  
Füchtingstraße 46.

**Albert Meincke**  
Lübeck  
ob. Aegidienstrasse 15, Ecke Königstr.  
En gros. Fernruf 1771. En detail.

**Bedeutend vergrößerte Auswahl**  
in der neu eingerichteten 1. Etage

farb. Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen,  
schwarzen Satin- und Kammgarn-Jacketts und  
Rock-Anzügen auf Hochhaar gearbeitet.  
Knaben-Wasch-Anzüge, Wasch-Blusen,  
Knaben-Wasch-Hosen,  
Herren-, Knaben- und Kinder-Strohhüte  
neueste Formen von 25 Bfg. an.

**Niederlage in Ahrensböf**  
bei **J. Dose.**

*Rote Lübecker-Kabatmarken*

Ein heller Kinderwagen mit Gummireifen und ein runder Blumenkorb zu verkaufen  
Margarethenstraße 6.

**Sportkare billig zu verkaufen**  
Karpfenstraße 24 a.

**Alte Buttermilch, Käse- u. Dickmilchmolken**  
als Schweinesutter gibt billig ab die  
Dampfmolkerei **G. Dietz,** Wickestraße 44

**Ein heller Kinderwagen mit Decke**  
zu verkaufen. Preis 10 M.  
Molsinger Allee 139 a.

Zu verkauf. 1 neuer ungemalter Küchenschrank,  
1 Rollmangel, 1 gr. alt. Küchenschrank, 1 Gartenbank, Trittleiter, 1 Welle zur Drehbank, kleines Bunt.  
Gartenstraße 24, part.

**Ein Sommertragen**  
passend für ältere Dame billig zu verkaufen  
Mittelstraße 9 a, 1. Etage.

Eine Schulfahne und eine Spritlokomotive mit 2 Wagen zu verkaufen.  
Mittelstraße 5.

Beständig große Auswahl  
in Ferkel. Lieferung event.  
frei Lübeck.  
Hof Niendorf in Lübeck.

**Heinr. Soro,** Burgstrasse 46,  
Fernspr. 812  
Häuser und Bauplätze,  
Apotheken-Belegungen.

**Atelier für Zahntechnik**  
und Zahnpflege.  
H. Schreiber, Breitestr. 24

**Ohra**  
Bücher  
Stets frisch im Sortiment und auch  
ausgegebenen empfiehlt bestens

**Ludw. Hartwig.**  
Sie erhalten Lübecker-Marken

**Empfehlungs-Karten**  
Die Buchdruckerei des Lübecker Volksboten.

Um mein grosses Lager  
in garnierten u. ungarnierten Damen- u. Kinderhüten  
rechtzeitig zu räumen  
**Ausnahme-Tage bis Pfingsten.**  
Bevor Sie Ihren Bedarf decken, beachten Sie die enorm billigen Preise in meinen Schaufenstern.

**8 Holstenstrasse 8. D. Wagner 8 Holstenstrasse 8.**

Weit unter Preis!

Um frühzeitig zu räumen:

Unter Preis!

Eleg. garn. Damen-Rundhüte **jetzt** 5.00 4.00 3.50 2.75 2.00

Elegant garnierte Tocks **jetzt** 6.00 4.50 4.00 3.25 2.75 2.00

Kinderhüte **jetzt** nur 0.50 0.75 1.00

Eine jede Dame möge gefl. diese enorm billige Offerte beachten!

Im neu eröffneten Spezial-Putz-Magazin

**L. Hammerschmidt,**

13/15 Holstenstrasse 13/15 im Neubau des Herrn Vittur.

**Streichfertige Oelfarben**  
in allen Nüancen,  
**Pinself. u. Bürstenwaren**  
Schnelltrocknendes, fleisfreies  
**Fussboden-Glanzöl**  
Leinöl, Firnis, Carbolinum,  
Tapeten.  
**Otto Feblauer**  
Fackenburger Allee 32.

**Billiges Volksgetränk!**  
Trinkt  
**H. Bülck's Misch-Kaffee!**  
Stund 60 und 80 Pfg.  
in 1/2 und 1/4 Pfund.  
Die Mischungen enthalten keinerlei künstliche Farbstoffe, keine habarierte Bohnen (sog vom Seewasser beschädigt) und sind frei von jedem Verschwerungsmittel!  
**H. Bülck**  
Breitestraße 54. Fernspr. 149.

**Kinderwagen-Ausverkauf**  
bei  
**Carl Buchholtz Nfl.**  
10 b Fackenburger Allee 10 b.

**Pfingst-Frühstücken**  
nach Schwartau  
am 1. Pfingsttage  
um 5 Uhr u. 6 Uhr vorm.  
abfahrend bei der Eutiner Brücke.  
Lübecker Hafenfähre  
Tel. n. b. 6.

**Feuerversicherung** schließt ab unter günstigen Bedingungen A. Beßmann, Friedenstr. 47.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband.**  
Verwaltungsstelle Lübeck.

**Große öffentl. Versammlung**

für alle in Eisen-, Stahl- und Metallverarbeitungs-Werkstätten und -Betrieben beschäftigten Personen ohne Unterschied des Berufs und Geschlechts

Mittwoch den 30. Mai 1906  
abends 8 1/2 Uhr  
im großen Saale des „Vereinshauses“, Johannisstr. 50

Tages-Ordnung:  
Der Herrenstandpunkt der deutschen Metall-Industriellen und die geplante Masssperrung.  
Referent: Arbeitersekretär **Rud. Wissell.**  
Die Ortsverwaltung.

**Öffentl. Versammlung**  
der Angestellten im Gastwirtsgewerbe  
(Kellner, Köche etc.)

am Donnerstag den 31. Mai 1906  
nachmittags 3 1/2 Uhr  
im Lokale des Herrn A. Hasse, 25 Johannisstraße 25.

Tages-Ordnung:  
1. Arbeiterschutz und gewerbmäßige Stellenvermittlung im Gastwirtsgewerbe.  
2. Zweck und Ziele des Verbandes deutscher Gastwirtsgehilfen.  
3. Diskussion.  
4. Eventl. Gründung einer Ortsverwaltung.  
Zahlreiches Erscheinen erwartet  
Der Einberufer.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten Inhalt der Zeitung mit Ausnahme der Rubrik „Lübeck und Nachbargebiete“ sowie der mit P. L. gezeichneten Artikel und Notizen: Johannes Stelling. — Verantwortlicher Redakteur für die Rubrik „Lübeck und Nachbargebiete“ sowie die mit P. L. gezeichneten Artikel und Notizen: Paul Löwig.  
Verleger: Theodor Schwarz. — Druck: Friedr. Meyer & Co. — Sämtliche in Lübeck.

10% Rabatt.

**Kaufe nur bei S. Sachs auf Credit**  
41 Hüxstrasse 41.

10% Rabatt.

**Anzüge auf Credit**  
pro Woche 1 Mark von 1 Mark an  
**S. Sachs**  
Hüxstr. 41

**Blusen, Röcke, Jacken auf Credit**  
pro Woche 1 Mark von 1 Mark an  
**S. Sachs**  
Hüxstr. 41

Ausnahme-Tage bis 2. Juni **10% Rabatt** auf Konfektion.

**Warum gebrauchen Sie**

noch immer keine Margarine? Weil Ihre damit angestellten Versuche Sie nie befriedigten? Dann probieren Sie jetzt einmal die bei den Hausfrauen so sehr beliebte Delikatess-Margarine  
**„Solo in Karton“**  
diese wird Ihnen sicher zusagen! — Vergleichen Sie Solo mit bester Butter, schmecken Sie sie, kochen, braten, backen Sie damit, kurz machen Sie jede Probe und Sie werden sich überzeugen, dass Solo von bester Butter nicht zu unterscheiden ist. Ueberall erhältlich!

**„Granitin“**  
bestes Fußboden-Glanzöl der Welt  
Pfund 60 Pfg.  
**Wilhelm Süfke, Warendorferstr. 25**

**Lachswehr.**  
Mittwoch den 30. Mai  
**2. Abonnements-Konzert**  
ausgeführt von der Kapelle des III Hanseat. Infant.-Reg. „Lübeck“ No. 162  
Dirigent Herr Fl. Clausnitzer.  
Anfang 8 Uhr. Eintr. 40 Pf. pro Pers.  
G. Kuse.

Ich empfehle zu Pfingsten mein  
**Bread-Fuhrwerk.**  
H. Danielsen, Nische 17.

Henrik Ibsen.

Dem Manne, der keines Mannes Diener war, dem großen ungebeugten Rücksichtslosen, der ohne Furcht vor legend einer Macht, unbekümmert um Lob und Tadel seinen eigenen Wahrheitsweg ging...

Wer seine Bedeutung auf einem rein künstlerischen Gebiet suchte, dessen verschlossene Gärten vom Straßengetriebe der Politik streng abgegrenzt wäre, läte ihm Unrecht, Unrecht auch der Kunst, die er gelübt hat.

Ja, Henrik Ibsen ist ein Tugenddichter gewesen, das Wort in sei dem größten und besten Sinne genommen. Der Forderung einer heillos entarteten Sittenlehre, wonach eigentlich ein Künstler, der ein Kunstwerk schafft, sich dabei nicht zu denken dürfe...

Henrik Ibsen war nicht der Tendenzdichter eines Staates, einer Nation, einer Rasse, einer Partei oder einer Klasse, sondern er war der dramatische Prophet der freien menschlichen Persönlichkeit.

Im Banne des Spiritismus.

Reizroman von Friedrich Thieme.

(21. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

"Dieses Tischchen ist die Blanchette," erklärte Mr. Low. "Ich bitte Sie nun, gnädige Frau, die Frage, die Sie an die übersinnlichen Mächte oder an die spirits, wie wir zu sagen pflegen, zu stellen..."

Nachdem Mr. Low so gesprochen, legte er schweigend und mit zum Himmel erhobenen Blick seine Hände leicht auf die Blanchette. Die Baronin, innerlich völlig von ihrer großen Frage erfüllt, verfolgte mechanisch sein Tun...

Mehrere Minuten vergingen so in atemloser Stille und Erwartung. Schon begann Mr. Low kaum merkbar den Kopf zu schütteln, um seine Gäste darauf vorzubereiten, daß allem Anschein nach die Mähe vergeblich sei...

nis ab. Ibsens idealen Individualismus zu Zwecken der platten Alltäglichkeit, zur Brustwehr der bestehenden Gesellschaftsordnung zu mißbrauchen — wie es mit Nietzsche etwa geschah — ist niemals gelungen und kann niemals versucht worden.

Alle seine sozialen Dramen und manche seiner historischen zeigen persönliches Rechtsempfinden, selbstverworrenes Denken und ursprüngliches Gefühl im Kampfe wider starre Wahrheiten von vorgestern, gegen geschriebenes Recht, staatliche oder gesellschaftliche Organisation.

In diesem Kampfe gegen alle soziale Gebundenheit liegt für uns und für das öffentliche Leben von heute Henrik Ibsens wesentlichste Bedeutung. Ein Parteipolitiker ist er nie gewesen, unsere Weltanschauung hat er kaum jemals ganz verstanden, was er gerade und nicht, obwohl er nicht einer der Unseren in der engen, strengen Bedeutung des Wortes war...

Soziales und Parteiläden.

Aus dem in- und ausländischen Gewerkschaftsleben. Von der nun beendeten Formier-Aus-sperrung in Torgelow berichtet der Stellner "Volksbote", daß noch 50 Arbeiter, darunter 31 vom Metallarbeiterverband, gemahngelt sind.

Verbandsrat der Holzarbeiter. Am Freitag wurde

dem Kassierer Entlassung erteilt. Angenommen wurde ein Antrag Bielefeld, daß jede Zahlstelle die Arbeitsnachfrage mehr als bisher behandeln soll. Sodann wurde die Gehaltsfrage erledigt. Mit 70 gegen 44 Stimmen wurde beschlossen, das Grundgehalt der Vorstandsmitglieder festzusetzen auf 2400 M., steigend um 120 M. jährlich bis 3000 M., das Grundgehalt der Gauvorsteher mit allen gegen 16 Stimmen auf 2100 M., steigend um 120 M. auf 2600 M., das Gehalt der Hilfsarbeiter gegen 8 Stimmen auf 1800 M., steigend um 100 M. auf 2400 M.

Von der Leipziger Justiz berichteten einige Parteiblätter: Der Redakteur Staudinger vom Fachblatt "Der Steinarbeiter" wurde am Mittwoch wegen verletzter "Erfassung" verhaftet.

Das Nützliche! Gegen unser Düsseldorf-Parteiblatt ist ein Verfahren eingeleitet worden wegen eines Artikels über die Breslauer Polizeistellen. Es ist in der Tat dringend erforderlich, daß die komponierte Ehre des Handabpackers, des Schußmannes, der einen unbeteiligten Arbeiter umbrachte, und anderer Helben des gleichen Kalibers vor Gericht wieder hergestellt wird.

Unfall im Reichstage. Genosse Scheidemann glitt in der Reichstagskammer am Sonnabend so unglücklich aus, daß er eine erhebliche Verrentung des linken Handgelenks davon trug und voraussichtlich noch einige Wochen den Arm in der Binde tragen muß.

Laut und deutlich sprach Mr. Low die angekündigte Frage aus. Immer stärker wurde jetzt die Bewegung des Tischchens. Die Rollen traten in Aktion und der Bleistift begann auf dem Papier hinzulaufen, alles das, ohne daß der Spiritist anscheinend die geringste mechanische Einwirkung auf den Apparat ausübte.

Frau von Lillo folgte seiner Bantomime, sie nahm deutliche Schriftzüge auf dem Boden wahr und entzifferte ohne Mühe das Wortchen "Ja", worauf auch Agnes und Baron Stephan sich von der Richtigkeit ihrer Beobachtung überzeugten.

"Das heißt, er ist im Stande und geneigt, Ihre Frage zu beantworten, gnädige Frau. Also wiederholen Sie diese Gedanken, während ich sie von neuem mit dem Geiste in Verbindung setze."

Wieder begann das Händeauflegen; diesmal wahrte es kaum einige Sekunden, bis die Beweglichkeit des Instrumentes sich zu äußern anfing. Der Bleistift tanzte förmlich auf dem Papiere, mit einem kräuselnden Geräusche hier er still.

"Arthur von Lillo."

Die Dame erblöchte, alles Blut strömte nach ihrem Herzen; ihr Verstand hatte sich befähigt. "Wer ist der Mörder meines Sohnes Stegfried?" hatte sie gefragt. Die Antwort konnte nicht klarer, präziser ausfallen.

kannte ihre Frage nicht, auch glaubte sie ihm zu genau auf die Finger gesehen zu haben, um auch nur den Schatten eines Betrugs vermuten zu dürfen; so dächte ihr die Auslast der Blanchette oder vielmehr des angeblichen Geistes als eine förmliche Votschaft des Himmels.

Ihre Tochter war nicht weniger neugierig. Sie wußte, was ihre Mutter zu erforschen beabsichtigte, und konnte daher die Bedeutung der Antwort, die in dem Namen ihres Geliebten bestand. Ein Stich ging ihr durch die Brust, ihre ganz alte Gestalt erzitterte. Auch sie konnte kaum an dem wunderbaren Charakter des Vorganges, dem sie dieses Ergebnis verdankte, zweifeln, auch ihr erklärten aus denselben Gründen, wie der Mutter, jede betrügerische Möglichkeit ausgeschlossen. Und doch — Arthur ein Mörder? Es konnte nicht sein! Ihre Ueberzeugung stand ihr höher als selbst dieses schätzbare so vertrauenswürdigende Zeugnis.

Was Stephan anlangte, so nahm er die Geisterbotschaft mit einem gleichgültigen "Ah" hin — er war nichts weniger als ein Gemütskranke, der gute Vetter.

Mr. Low ließ den Damen Zeit, sich von der Wirkung seines Experimentes zu erholen. Erst als er wahrnahm, daß beide wenigstens ihre äußere Fassung wiedererlangt hatten, wandte er sich mit verblüfftem Nicken und höflicher Verbeugung gegen die Baronin, indem er, auf das Papier deutend, sagte:

"Dieser Name hat mir verraten, gnädige Frau, wen ich die Ehre habe, bei mir zu sehen. Nicht wahr, ich irre mich nicht? Ich sehe vor Frau Baronin von Lillo und Ihrer Fräulein Tochter?"

Jetzt blieb der Baronin nichts übrig, als ihr Jacogonio anzugeben. Es kam auch nicht weiter darauf an, die gewünschte Botschaft hatte sie empfangen. Das Medium hatte ihr eine Probe seiner in ihren Augen beinahe übernatürlichen Macht geliefert. So entfernte sie denn mit raschem Schritte den Schleier und enthielt dem Spiritisten ihr totenblaßes, verführtes Gesicht.

Der Mordprozess Hennig wird demnächst ein Nachspiel vor der Berliner Strafkammer 3 erhalten. Vor dieser werden sich in der nächsten Woche die beiden Schenkmänner wegen fahrlässigen Entweihens eines Gefangenen zu verantworten haben...

Ein nichtswürdiger Wabenschrei, der Hunderte von Dampfschiffpassagieren in die größte Aufregung versetzte, wurde Donnerstagabend kurz nach 7 Uhr in Berlin an der Michaelkirchstraße ausgedröhnt...

Ein Appell zur Tenniszitation. Der sächsische Realchuloberlehrer B. Fidenwitzig in Reichensbach versendet folgenden Zirkular: Helfen Sie mit an der Lösung einer hochwichtigen Frage für die ganze Deutsche Turnerschaft!

Bitte, prüfen Sie ja sehr sorgfältig, bevor Sie in nachstehender Angelegenheit mit irgend jemand sprechen, ob die betreffende Person des großen Vertrauens auch würdig ist, sonst könnte leicht der wichtigen Sache mehr geschadet wie genützt werden.

Wie vielleicht schon manchem Turngenossen bekannt, ist seit einiger Zeit das Bestehen der Vereine des Arbeiterturnerbundes darauf gerichtet. Grundstücke zu erwerben und die Rechte einer juristischen Person zu erlangen...

- 1. Finden sich im Niederbuch des Arbeiterturnerbundes Stellen, welche die Mitglieder im unflüchtligsten Sinne ausfüllen und gegen Gesetz und Vaterland aufsetzen?
2. Welche Stellen aus der Arbeiter-Turnzeitung sprechen für sozialdemokratische Agitation?
3. Bei welcher Gelegenheit haben sich Mitglieder, die Leitung des Arbeiterturnerbundes oder der geschlossenen...

Sie haben die Botschaft erhalten, mein Herr, entgegenete sie mit lauter Ruhe, als ihr zu behaupten möglich war. Wir beschloßen, Sie zu prüfen, aber Ihre wunderbare Begabung hat die Prüfung bestanden...

„O bitte, es war nicht der Mühe wert.“
„Schon das damals Schöne erreichte in hohem Grade meine Wünsche; ich freue mich, den Wunsch, Sie kennen zu lernen, so bald erfüllt zu sehen.“

„Nächste das, was ich Ihnen im Auftrag der durch mich tätigen Mächte zu übermitteln habe, gnädige Frau, Ihnen zur Freude und zum Glück gereichen,“ versetzte höflich der Amerikaner.

„Aber wird das nicht der Fall sein,“ möchte sich hier Stephan ein, der seiner Tante ansah, daß ihr die Fortsetzung der Unterhaltung in ihrem aufgeregten Zustande schwer fiel. Meine arme Tante ist vom Unglücke hart betroffen worden und unsere Stierherkunft hängt damit zusammen.“

Man schenkte der Baronin einen Blick zummer Teil, während er bereitwillig darauf wartete, daß auch Agnes en ihre kalten Blicke widergebenden Schleiern lüsten werde. Das junge Mädchen fand sich nicht in der Stimmung, ihrer Umgebung die Waacke gesellschaftlicher Gleichgültigkeit zu präferieren.

Bedrückt lehnte sich der Spiritist, nachdem er von der Tochter umsonst auf ein Wort freundlicher Anerkennung...

Arbeiterturnverein in den Dienst der sozialdemokratischen Agitation gestellt? Welche bei Gemeinde, Land- oder Reichstagswahlen?
4. Wie stellte sich der Arbeiterturnverein zu dem 1904 in Reichensbach stattgefundenen Gausfest des Arbeiterturnerbundes? Wichtig wäre hier, Stimmen aus den Tagesblättern, dem „Vorkämpfer“ usw. zu hören...

Es lebe der Alkohol! In Dübberke bei Bismarck gab es am Montag, daß die Gewerkschaft „Hannovers“ 1000 Liter Wein gekauft hat für die ganze Gemeinde ein großes Festbankett.

Von einem Automobil überfahren und getötet wurde in Berlin ein 8-jähriger Knabe.

Risiko der Arbeit. In der Zwenlauer Gasanstalt bei Leipzig wurden drei Arbeiter beim Einschleusen eines Ventils durch austretendes Gas betäubt. Bei zweien, die von dem Zufußtor und einem Arbeiter sofort aus dem Raume geholt wurden, waren die Wiederbelebungsversuche zwar erfolglos, doch nicht an ihrem Aufkommen gescheitert.

Fendale Weltausstellung. Einer Herr v. Bismarck, Hauptmann a. D., lernte im Jahre 1893 in Wiesbaden eine reiche junge Dame kennen, die er als passende Heiratpartie ins Auge faßte.

Nachricht. In Navafuanga (Spanien) wurde der Gemeindevorsteher Terizo auf offener Straße im Welschen seiner Gattin und Tochter von mehreren Männern, welche er kürzlich in Gefängnisstrafen verurteilt hatte, überfallen und durch Dolchschläge getötet.

Man sollte den Apparat so, daß der Halbkreis mit den Buchstaben und dem Zeiger der jungen Baronin, die nicht bogen dem Spiritisten und seinen beiden anderen Besuchern zugewandt war. Die letzteren erblickten nichts als das hintere Ende des Zeigers, von dem Alphabet war nichts zu sehen.

Man sollte den Apparat so, daß der Halbkreis mit den Buchstaben und dem Zeiger der jungen Baronin, die nicht bogen dem Spiritisten und seinen beiden anderen Besuchern zugewandt war.

„Schreiben Sie, bitte, jeden Buchstaben auf, bei dem er anhält,“ wies der Amerikaner Agnes an, indes der Zeiger zu arbeiten fortfuhr. Frau von Tillo überzeugte sich, daß der Spiritist den beweglichen Griff nicht an geringsten anzarte Verhinderung, die eigentlich kaum eine Verhinderung genannt werden konnte.

Agnes hatte bereits eine ganze Anzahl Buchstaben aufgeschrieben, als der Zeiger bald durch andauernden Stillstand zu erkennen gab, daß er seine Aufgabe als gelöst betrachtete.

„Wollen Sie uns nun vorlesen, was Sie aufgeschrieben haben, gnädiges Fräulein?“ Die junge Dame überstolzt verwirrt ihre Niederschrift, dann erklärte sie versiegen: „Das Ganze ist ohne Sinn — vielleicht habe ich nicht richtig.“

„Lesen Sie nur,“ ermunterte sie Mr. Low, „die Bedeutung steht oft tiefer, als es bei flüchtiger Anschauung scheint.“ Agnes las folgende Buchstaben: „i u j t u s c o l u r“

„Bitte, lesen Sie es im Zusammenhang.“ (Fortsetzung folgt)

Wie man die Landflucht der Arbeiter „bekämpft“. Dem Junker von Bonien gehört ein Gut in der Nähe von Magdeburg. Bei diesem Junker trat der verheiratete Arbeiter M. G. in Dienst. Wegen die Wohnung, die er bezogen hatte, hatte er eine bezahlte Ummantelung, da die D. d. der Stube dem Junker ungenügend war.

Wird Kronik. Die Kriminalpolizei in Bismarck hat die 30-jährigen Tagelöhner Schmitz unter dem dringenden Verdacht, seine im Februar verschwundene Ehefrau in Magdeburg zu haben. Der jugendliche Kaufmannslehrling Heise in Magdeburg machte einen Mordversuch auf die Kaufmannsrau Wiggerl.

Wieder ein Auto. Bei Riefensbeek in der Nähe von Göttingen geriet ein Automobil in Brand. Zwei der Insassen konnten sich durch Abspringen retten, während zwei andere tödlich verletzt wurden.

Die Witwe Eugen Richters ist in Kreuznach gestorben. Eine h. Stiefmutter ist die 34 Jahre alte Moniteur-Gehilfin Frieda Döbel in Nürnberg.

Die h. Stiefmutter ist die 34 Jahre alte Moniteur-Gehilfin Frieda Döbel in Nürnberg. Das von ihrem Mann aus erster Ehe mitgebrachte 4 Jahre alte Häubchen mähnelte sie fortgesetzt und ließ es hungern. Am 16. März wurde es von der Stiefmutter an der Wasserleitung kalt gewaschen, dann mit einem Lineal auf den nackten Körper jämmerlich geschlagen und nach vollzogener Prügelung im kalten Zimmer stundenlang ans geöffnete Fenster gestellt.

Nahrungsmittel-Schweineereien. Aus New York wird berichtet: Infolge von Enthüllungen über Unreinlichkeiten bei der Herstellung von für den inländischen Konsum bestimmten Fleischkonsumaten nahm der Senat eine strenge Inspektionsmaßnahme. Die Enthüllungen zeigten, daß erkrankte Tiere im geheimen geschlachtet und verarbeitet wurden, die Arbeiter höchst unreinlich und manche schwindelnd waren, sowie daß Tausende von Ratten, von denen viele in die Maschinen gerieten, mit in die Konserve verarbeitet wurden.

Man sollte den Apparat so, daß der Halbkreis mit den Buchstaben und dem Zeiger der jungen Baronin, die nicht bogen dem Spiritisten und seinen beiden anderen Besuchern zugewandt war.

„Schreiben Sie, bitte, jeden Buchstaben auf, bei dem er anhält,“ wies der Amerikaner Agnes an, indes der Zeiger zu arbeiten fortfuhr.

Agnes hatte bereits eine ganze Anzahl Buchstaben aufgeschrieben, als der Zeiger bald durch andauernden Stillstand zu erkennen gab, daß er seine Aufgabe als gelöst betrachtete.

„Wollen Sie uns nun vorlesen, was Sie aufgeschrieben haben, gnädiges Fräulein?“ Die junge Dame überstolzt verwirrt ihre Niederschrift, dann erklärte sie versiegen: „Das Ganze ist ohne Sinn — vielleicht habe ich nicht richtig.“

„Lesen Sie nur,“ ermunterte sie Mr. Low, „die Bedeutung steht oft tiefer, als es bei flüchtiger Anschauung scheint.“ Agnes las folgende Buchstaben: „i u j t u s c o l u r“

„Bitte, lesen Sie es im Zusammenhang.“ (Fortsetzung folgt)